

Predigt über Lk 14,16-23 **Bad König; 14.6.26; Martin Hecker**

(Mit Glockengebimmel ...)

Alle herhören! Wichtige Nachricht für alle! Herzliche Einladung zum großen Fest!

Alle herhören! Wichtige Nachricht für alle! Herzliche Einladung zum großen Fest!

Ah, hier bin ich wohl richtig. Guten Tag, Ihr Leute. Ich glaub, nach Euch hab ich gesucht. Ich habe nämlich eine Einladung zu überbringen. Zu einem Fest. Mein Chef hat mich losgeschickt. Die Typen, die ursprünglich eingeladen waren, haben alle eine faule Ausrede vorgebracht. Die sind nicht gekommen. Und jetzt hat mein Chef mich losgeschickt, um andere Leute einzuladen. Irgendwo auf der Straße. Leute, die ihn vielleicht noch gar nicht kennen. Jeder ist eingeladen. Jede, die kommt, ist willkommen. Ich soll's weitersagen und alle einladen.

Und da hab ich gehört, hier gibt's auch ein Fest. Ein Tauffest. Oder sogar drei. Und andere feiern einfach Ihr gewohntes Sonntag-Morgen-Fest. Tolle Sache! Naja, dachte ich, da sind also Leute, die gerne feiern. Tauffest. Sonntag-Morgen-Fest. Vielleicht auch ein Hochzeitsfest. Und Altstadtfest. Oder Kerb. Geburtstagsfeste. Und so. Und ich dachte mir, ob all die Leute hier nicht auch mitfeiern wollen, wenn mein Chef zum Fest einlädt? Deshalb bin ich heute bei Euch. Um Euch die Einladung zu überbringen. Kommt zum Fest!

Aber, ich glaube, ich muss ein bisschen ausführlicher erzählen. Für Euch muss das ja ziemlich wirr klingen, was ich eben alles

gesagt habe. Entschuldigt. Habt Ihr nen Moment Zeit? Ja? Prima!

(Ein Fest soll gefeiert werden)

Also, mein Chef will ein Fest feiern. Manche Leute wundern sich darüber. Sie meinen nämlich, sie würden meinen Chef kennen. Und sie denken, er wäre so ein alter steifer Typ. Ein bisschen bieder, halb blind, harmlos und langweilig. So einer von der „Lachen verboten“-Fraktion.

Die denken, wenn sie zu meinem Chef kommen, müssten sie sich vor allem gut benehmen und dürften nicht aufmucken. Zu erleben sei bei ihm auch nichts – vom echten Leben würde er eh nix verstehen. Irgendwie sei er schon ein bisschen verstaubt, ein Fall fürs Museum. Und sie haben Angst, sie könnten das Leben verpassen, wenn sie sich auf meinen Chef einlassen.

Ich sag euch, wer so denkt, der hat keine Ahnung. Davon allerdings jede Menge. Wer denkt, mein Chef wäre der große Spielverderber, der immer nur mit erhobenem Zeigefinger droht, der hat keinen blassen Schimmer.

Mein Chef will feiern. Ein riesig großes Mega-Fest. Der will feiern. In vollen Zügen. Die Party aller Partys. Der will feiern. Das Fest des Lebens. Und Ihr sollt mitfeiern. Kommt zum Fest des Lebens!

Warum mein Chef feiern will? Weil er für sein Leben gerne mit Menschen zusammen ist. Tatsächlich „für sein Leben gern“. Diese Einladung hat er sich ungeheuer viel kosten lassen. So sehr hat er seine Festgäste geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn

für sie gab. Als Eintrittsgeld. Als Lösegeld. Als Eintrittskarte, die er für Euch gelöst hat. Aber das seid Ihr ihm wert. Und über jeden einzelnen, der zu ihm kommt, freut er sich unbändig. Für jede will er ein Fest feiern. Und für viele zusammen gibt's eben ein Superfest.

Also – nichts gegen Eure Feste. Kerb und Taufe und Hochzeit und so. Ich meine, Ihr könnt sicher auch ganz gut feiern. Aber das Fest bei meinem Chef, das ist doch von einem ganz anderen Kaliber.

Und denkt nicht, bei meinem Chef gäb's keinen Alkohol. Auch so eine falsche Vorstellung. Von wegen. Unter Insidern ist er als großer Weinfreund bekannt. Nur – er braucht den Alkohol nicht unbedingt, um fröhlich feiern zu können. Unterwegs ist mir einer begegnet, der hat gesagt: „Ich kann auch ohne Alkohol fröhlich sein. Aber ich geh lieber auf Nummer sicher.“ Wisst Ihr was: Bei meinem Chef seid Ihr auch auf Nummer sicher. Wenn Ihr den erst mal kennen gelernt habt, werdet Ihr fröhlich – ohne einen Schluck Alkohol.

Aber was rede ich da lange. Mein Chef plant also ein riesen Fest. Was für ein super Fest das sein wird, das lässt sich gar nicht richtig erklären. Das kann sich keiner von uns richtig vorstellen. Aber ich verspreche Euch, es wird alles übertreffen, was Ihr kennt. Es wird das Fest eures Lebens sein. Und es gibt genau zwei Möglichkeiten: Mitfeiern – oder das Fest des Lebens verpassen. Dabei sein – oder das Leben verpassen.

(Viele haben abgesagt)

Das Fest bei meinem Chef ist schon lange geplant. Und viele haben schon lange gewusst, dass sie auf der Gästeliste stehen.

Also hat er mich vor einiger Zeit losgeschickt. Ich sollte den Eingeladenen sagen: „Kommt, es ist so weit. Das Fest beginnt.“

Aber dann kam die böse Überraschung! Einer nach dem andern hat abgesagt. Wegen einem Acker. Wegen ein paar Ochsen. Wegen einer Frau. Jeder hatte was anderes vor.

Also – stellt Euch doch meinetwegen mal vor, Ihr werdet vom Bundespräsidenten eingeladen. Irgend so ein Zufallscomputer hat Euch ausgewählt. Jetzt habt Ihr die Einladung zum Sommerfest im Schloss Bellevue in der Hand.

Würdet ihr sagen: „Tut mir leid, aber ich hab Freunde zum Grillen eingeladen“? - „Meine Tochter hat nen Termin beim Kieferorthopäden“? - „Ich bin sehr engagiert im Verein, und da findet was Wichtiges statt, ohne mich klappt gar nichts, ich bleib hier“? Würdet Ihr schreiben: „Tut mir leid, Herr Steinmeier, aber da müsst' ich ja am Sonntag morgen schon los. Und Sonntag morgens muss ich ausschlafen. Und dann brauch ich Zeit für die Familie“?

Nein, würdet Ihr natürlich nicht. Ihr würdet Euch diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Nur bei meinem Chef – da hagelt's Absagen. Mein Chef ist der Präsident aller Präsidenten. Der Herr aller Herren. Aber was der sich tagtäglich an Ausreden anhören muss – das ist kaum zu glauben. Die einen meinen, sie wären viel zu jung, um mit ihm zu feiern. Irgendwie haben sie Angst, sie würden was

verpassen – dabei ist's genau umgekehrt. Andere sind viel zu verliebt, um zu seinem Fest zu kommen. Wenn die wüssten, dass mein Chef die Liebe erfunden hat! Die Nächsten lassen sich nicht auf ihn ein, weil sie viel zu beschäftigt sind und viel zu sehr eingespannt im Haushalt und in der Firma und im Verein. Dabei würde er ihnen so gerne helfen in ihrem täglichen Stress. Viel zu jung, viel zu verliebt, viel zu beschäftigt. Und so weiter. Und am Schluss sind sie dummerweise viel zu tot, um sich noch auf den Weg zu machen. Das ist übel. Wenn man eingeladen war zum Fest des Lebens und das Leben ist rum und man hat's verpasst. Dumm gelaufen, sozusagen.

(Das Fest steigt trotzdem)

So mancher würde frustriert das ganze Fest abblasen, wenn er so oft einen Korb bekommt. So mancher würde sich enttäuscht und verletzt abwenden, wenn so viele ihm die kalte Schulter zeigen. Aber nicht mein Chef. Der bläst nix ab. Das Fest findet statt. Der zieht sich nicht zurück. Sondern der hat mich losgeschickt. Und meine Kollegen.

Klar war er sauer. Zornig. Die, die ihm abgesagt haben, die hat er von seiner Liste gestrichen. Wer meint, er könne ihn hinhalten, muss dann halt alleine klarkommen.

Stattdessen hat er eben andere eingeladen. „*Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein*“, hat er zu mir gesagt. Und ich bin losgegangen. Und hab sie eingeladen.

Die Armen. Die nichts zu bringen haben.

Zu meinem Chef könnt ihr ruhig mit leeren Händen kommen. Er will nichts von Euch haben, sondern er will Euch beschenken. Ich hab dabei übrigens auch Reiche getroffen, die arm waren. Innerlich. Bettelarm. Aber das konnten die nie zugeben. Und so sind sie immer ärmer geworden. Mein Chef lädt sie ein. Er will mit ihnen feiern. Äußerlicher Reichtum interessiert ihn nicht. Aber innerlichen Reichtum – den will er schenken. Kommt zum Fest des Lebens.

Die Verkrüppelten. Die, deren Leben ein einziger Kampf ist, die ohne fremde Hilfe überhaupt nicht mehr klarkommen. Das sind nicht nur die, die im Rollstuhl sitzen. Es gibt auch seelische Krüppel. Menschen, denen das Leben übel mitgespielt hat und deren Seele kaputt gegangen ist. Mein Chef lädt sie ein. Weil er sie heilen will. Er kann das. Kommt zum Fest des Lebens.

Die Blinden. Die nicht sehen, wo ihr Weg lang geht. Deren Leben einfach von Finsternis zu Finsternis führt. Von Traurigkeit zu Traurigkeit. Die kein Licht am Ende des Tunnels sehen. Mein Chef lädt sie ein. Kommt zum Fest des Lebens.

Die Lahmen. Die nicht vorwärts kommen im Leben. Die ständig auf der Stelle treten. Die sich nicht aufraffen können. Die keine Kraft haben. Die nicht mehr können – oder nicht mehr wollen. Mein Chef lädt sie ein. An seiner Festtafel dürfen sie sich satt essen und ausruhen und neue Kräfte sammeln. Kommt zum Fest des Lebens.

Viele sind gekommen. Und sie haben gemerkt, wie gut ihnen das tut, bei meinem Chef zu sein. Wie ihr Leben reicher gewor-

den ist und erfüllter und zufriedener und fröhlicher und heller und satter. Viele von ihnen könnt Ihr fragen. Die können Euch erzählen, was sie alles erlebt haben. Klar, die haben immer noch Probleme im Leben. Aber sie wissen, dass mein Chef ihnen hilft. Und sie halten gerne ganz engen Kontakt zu ihm. Bleiben bei ihm.

Aber da waren immer noch freie Plätze. Und mein Chef hat mich wieder losgeschickt. „*Geh auf die Landstraßen und an die Zäune.*“ Naja, da bin ich jetzt. Über ne Landstraße bin ich bis zu Euch gekommen. (Da waren übrigens so ein paar Umwege nötig auf Euren Straßen.)

Vielleicht sind hier manche, die so im Vorübergehen hier herein geraten sind. Aus Durchwanderern sollen Mitfeierler werden. Vielleicht gibt's hier auch Leute, die schon ab und zu über den Zaun gekuckt haben, was bei meinem Chef so abgeht. Aus Zaungästen sollen Ehrengäste werden. Vielleicht seid Ihr Konfis ja gespannt, was alles auf Euch zukommt. Mein Chef will, dass Ihr am Ende dabei seid bei seinem Fest. Aus Auszubildenden sollen Festgäste werden. Und auch die Täuflinge und ihre Familien stehen auf seiner Gästeliste!

(Kommt zum Fest des Lebens)

Jetzt seid Ihr also eingeladen. Kommt zum Fest des Lebens. Bleibt nicht draußen. Verpasst nicht das Leben mit meinem Chef. Euer Leben ist doch nicht nur Arbeit und Angst um die Zukunft und Traurigkeit und Fragen und ab und zu mal ne Feier, um das ganze Elend zu vergessen. Euer Leben soll

doch viel mehr sein.

Kommt zum Fest des Lebens. Erst wenn Ihr meinem Chef begegnet, werdet Ihr begreifen, was Euch bisher gefehlt hat.

Kommt zum Fest des Lebens. Wenn Ihr meinen Chef erst mal kennen gelernt habt, werdet Ihr feststellen, dass ihr nicht irgendwo zu Gast seid, sondern zuhause bei eurem Vater.

Kommt zum Fest des Lebens. Wenn Ihr zulässt, dass mein Chef Euch bewirtet, dann werdet Ihr merken, dass Euer Hunger nach Leben gestillt wird – vermutlich habt Ihr das schon oft probiert und noch nie wirklich geschafft.

Kommt zum Fest des Lebens. Wenn Ihr Euch mit an den Tisch setzt, werdet Ihr viele andere Festgäste kennen lernen. Alleine feiern ist ja langweilig. Viele sind mit dabei und die können Euch vielleicht ein bisschen unterstützen in Eurem Leben. Zumindest wollen Sie's gerne probieren.

Kommt zum Fest des Lebens. Die ganz große Party steht noch aus. Aber mein Chef veranstaltet immer wieder so eine Art Vorab-Partys zur Erinnerung und zur Stärkung und zur Orientierung. Dazu lädt er auch immer mit Glockengeläut ein, so wie ich das vorhin gemacht habe.

„Kommt zum Fest des Lebens. Jesus lädt uns ein. Lasst Euch Leben zeigen, das mehr ist als Arbeit und Angst und Schein! Kommt, ihr Traurigen, kommt, ihr Fragenden, Jesus Christus ist die Antwort, die ihr sucht! Kommt zum Fest des Lebens! Jesus lädt uns ein. Lasst Euch Leben zeigen, das mehr ist als Arbeit und Angst und Schein!“